

QK. 520, 1 -

B. M. II

II a  
492

Den Vorzug der Buchdruckerkunst  
gegen alle andere Künste,

erwegte kürzlich

an dem

POSTULATE

S E N N

Gottlieb August

Gerlach,

ein der Kunst Ergebener,

G. W. Feller.

---

Dresden, den 22. November, 1761.

---

Gedruckt, in der Krausischen Officin,



Im Auftrag der Verwaltung  
des Landes Sachsen-Anhalt

Landesbibliothek  
Magdeburg

POSTULAT

1911

Landesbibliothek  
Magdeburg

Magdeburg

Landesbibliothek  
Magdeburg

Landesbibliothek  
Magdeburg

Landesbibliothek  
Magdeburg





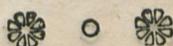
## Werthester Freund!



Sie verschenken an dem heutigen Tage, nach Kunstgebrauch, Ihr gewöhnliches Postulat; und was ist das anders? als, Sie suchen, nach ausgestandenen Lehrjahren, den Endzweck ihrer Bemühung, ein Mitglied der edelsten Buchdruckerkunst zu werden. Es wiederfähret Ihnen Recht und Billigkeit. Und eben dieser Tag soll mir Gelegenheit geben, die Buchdruckerkunst, als die edelste und vorzüglichste unter allen Künsten, zu erheben. Es haben solches ge-



frönte Häupter, und die größten Potentaten in der Welt erkannt; Sie haben diese Kunst, in Betracht Ihrer Größe und wahren Nutzens, nicht allein dem Adel gleich, besreyet, sondern auch derselbigen die herrlichsten und besten Privilegia mitgetheilet. Es haben solches die größten und wahren Gelehrten bezeuget; ihr auch deswegen das gehörige Lob nicht abgesprochen. Sie haben auch gewiß hieran nicht unrecht gehandelt: Denn, ist Sie nicht billig eine Handlangerin der Gelehrsamkeit? (daß ich mich also ausdrücke,) durch deren Beyhülfe die größten und gelehrtesten Werke ans Licht kommen, daß Sie daraus, gleich denen Bienen, als aus denen edelsten Blumen, ihr Honig, (ich meyne die wahre Gelehrsamkeit,) ziehen können? Es haben solches auch die gemeinsten Leute eingesehen und bekannt, daß Sie ein unentbehrliches Hülfsmittel sey, zu Erlernung wahrer Gottesfurcht und Tugend; Sie haben auch nicht falsch geurtheilet. Verschafft Sie nicht der angehenden Jugend, wenn eine gründliche Anweisung derer Præceptorum darzu kommt, den ersten Grund zum Christenthum? da Sie ihnen solche Bücher liefert, woraus sie denselben erlernen können? Ja, gehen wir noch weiter, giebt Sie nicht denen Erwachsenen Gelegenheit, das Wort Gottes zu lesen, das Gelesene zu beherzigen, und solches in einen feinen Herzen, zur Ehre Gottes, zu bewahren? Sich auch zur Zeit der Anfechtung, wider allerley Zufälle, aus selbigen zu trösten? Kann man Ihr also wohl das billige Lob nehmen? Mit nichten! Ja Sie ist, und mag



mag billig die alleredelste und nöthigste Kunst genennet werden. Sie giebt uns noch, zum größten Ueberfluß, viel und mancherley Schriften, an welchen wir uns bey verdrüsslichen Stunden manchmal vergnügen, und eine angenehme Veränderung schaffen können.

Ich werde also wohl nicht unrecht haben, wenn ich die Buchdruckerkunst allen andern Künsten vor diesesmal mit Recht vorziehe.

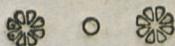
Sehen wir alle andere Künste an, so werden wir bemerken, daß Sie zwar alle ihren Nutzen haben, in die Augen fallen, entweder das Aug oder das Ohr belustigen, oder sonst zur äußerlichen Zierde des menschlichen Leibes Gelegenheit geben, bewegen auch ihr billiges Lob verdienen; Bey dem allen aber dennoch nur zum eiteln dienen: Sehen wir aber die Buchdruckerkunst an, so werden wir zwar gewahr, daß Sie anfangs nicht sogleich in die Augen fällt, hernachmahls aber ihr Haupt bestomehr erhebt, und sich gleich denen Adlern immer höher und höher schwinget. Denn gewiß, erwegen wir diese Kunst recht, so sehen wir wohl den Buchstaben gleichsam tod in den Kästen liegen; Sobald er aber von der Hand des Sehers ergriffen, von dieser nach den Winkelhacken zugeführet, in seine gehörige Ordnung gebracht, in Formen ausgeschossen, und dann durch den Fleiß des Druckers in der Presse sauber abgedrucket wird; So zeigt Sie sich in ihrer vollkommenen Größe, liefert uns



Schriften, und zwar solche Schriften, die nicht sowohl für das Aeußere, gleich andern Künsten, sondern auch für die Seele sorgen; wodurch Sie denn ohnstreitig zeigt, daß Sie allen andern Künsten weit vorzuziehen sey. Und ich glaube, nicht unbillig zu seyn, wenn ich behaupte, Gott habe diese Kunst, als eine besondere Wohlthat für uns, und gleichsam als ein Requisitum, zu der heilsamen Reformation, auf unsere letzte Zeiten sich vorbehalten. Denn es ist gewiß sehr merkwürdig, daß diese Kunst nicht eher als einige Zeit vor der Reformation des seeligen Lutheri erfunden worden. Und unser theurer seel. D. Luther hat sich auch derselben mit großen Nutzen bedienet, indem er seine Theses und Beweisgründe wider die Gegner, durch den öffentlichen Druck bekannt machen ließ, und hierinnen seiner Feder, womit es freylich zu langsam würde zugegangen seyn, durch den Druck zu Hülfen kam. Und es ist gewiß nicht nur so obenhin anzusehen. Denn hatte Gott nicht eben sowohl die Buchdruckerkunst, wie andere Künste, eher erfinden lassen können? Aber nein! Er hatte Sie, als eine besondere Gnade, auf die letzten Zeiten verschahret, welchen wir es hauptsächlich, und nächst ihm, den drey großen Erfindern, Faust, Gutenberg, und Schaeffern zu danken haben.

Ich werde zwar auch hier meine Gegner finden, welche mir einwerfen werden, es gehe der wahren Größe der Buchdruckerkunst auch durch den Mißbrauch sehr vieles ab, da so viele unnütze, Schmäh, Laster- und andere geringhaltige

Schulz



Schriften gedruckt würden, welche der Welt mehr zum Schaden als zum Nutzen dienen; denen ich aber antworte, daß uns Gott eben des Mißbrauchs wegen die Buchdruckerkunst vielleicht nicht eher geschenkt habe, damit ihr Glanz nicht so verdunkelt würde. Und wer mißbraucht Sie wohl anders, als eine dergleichen Art Menschen, welche sich theils eine Ehre daraus machen, ihren Wiß in solchen schändlichen Schriften sehen zu lassen; theils auch aus Gewinnsucht dergleichen böse Schriften an das Tagelicht bringen, so gemeinlich in denen sogenannten Winkeldruckereyen geschieht, welche auch deswegen in dem Römischen Reiche nicht solten geduldet werden, wie sie denn von dem Römischen Kayser, nach denen Reichs-Conclusis, zu führen, expresse verboten worden: Und laut derselben an keinen andern Orte welche sollen angeleget werden, als in Königl. Residenzen, an Orten, wo Universitäten, große Schulen und in großen Städten.

Es hat überdies eine jede Sache zwey Seiten, eine gute und eine böse; der Tugendhafte erwählet sich die gute und wird allezeit das böse hassen: der Lasterhafte die böse, Und eben so ist es auch mit der Buchdruckerkunst beschaffen: Sie kann entweder zum rechten oder Mißbrauch angewendet werden. Ubrigens kann ich doch mit Recht behaupten, daß allezeit der rechte Brauch der Buchdruckerkunst, den Mißbrauch derselben unterdrücken wird. Ich setze mich also über diese Spötter hinweg, und wende mich nun zu Ihnen, mein werthester Freund. Sie haben Sich in Ihren Lehr-

Jah

Qb Ta 492

Jahren, zur Ehre Ihres Lehrherrns, und Ihrer Vorgesetzten, allezeit beflissen, ein würdiges Mitglied der Kunst zu werden: Heute erlangen Sie den Cranz, oder die Belohnung Ihres Fleißes! Ich gratulire Ihnen hierzu, und nehme Antheil an Ihrer Freude. Ich sehe Ihre ehrwürdigen Aeltern und sämmtliches Haus Freudenthränen vergießen, welchen ich gleichfalls meinen Glückwunsch nicht schuldig bleiben will. Schlußlich, werthester Freund, wünsche noch dieses, das Glück und die Kunst sey allezeit bey Ihnen mit einander verbunden. Leben Sie wohl.



X 295 2983

VD 18

am



B.I.G.

Farbkarte #13

Inches

Centimetres

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

B. M. II



uchdruckerfunt  
e Künste,

ATE

r N

August

c h s,

gebener,

eller.

ember, 1761.

hen Officin,

ECA  
ANS

